

unter, die vor der kirchlichen Kunst steht; nämlich eine Ikone zu schaffen, die die beiden Naturen, die göttliche und die menschliche in der einen Hypostase des Gottmenschen vereint. Besonderes Interesse gebührt der dritten Gruppe, den sogenannten symbolischen Ikonen. Ein besonderer Platz ist hier die Ikonographie der Sophia, der Weisheit Gottes, vorbehalten. An ihr hat sich eine der wohl bemerkenswertesten Diskussionen in der russischen Religionsphilosophie seit Vladimir Solovjev bis in unsere Tage entzündet. Wie aus dem Text ersichtlich, bekennen sich die Autoren des Buches ohne Einschränkung zu jenen Interpreten, für die dieser ikonographische Typus einen eindeutig christologischen Sinn hat. In der von V. Solovjev ausgehenden und von Priester Pavel Florenski und Erzpriester Sergi Bulgakov weiterentwickelten Tradition hat die sophianische Ikonographie eine andere, breitere Deutung erfahren. Dies verweist auf Raum und Notwendigkeit für weitere produktive Diskussionen.

Große Aufmerksamkeit widmen die Autoren der ikonographischen Technik der Eigenart der künstlerischen Sprache und einer Reihe anderer wichtiger Themen. Somit wird das Buch zu einer Enzyklopädie orthodoxer Ikonenmalerei, nicht bestimmt für eine einmalige und dazu noch flüchtige und oberflächliche Lektüre, sondern zum Gebrauch als Nachschlagewerk. Denn es beantwortet Fragen, die sich unausweichlich jedem stellen, der die Eigenart der orthodoxen Ikone wirklich verstehen will.

Von großem Wert des Buches ist das wohlwollende Verständnis für die orthodoxe geistliche Tradition. Auch der orthodoxe Leser wird gern zu diesem Werk greifen, weil es ihm erlaubt, jene Schau besser zu analysieren, mit der die westliche Theologie – in ökumenischer Offenheit – die Ikone betrachtet.

*Vladimir Ivanov, Berlin*

*Horst Bürkle, Der Mensch auf der Suche nach Gott – die Frage der Religionen, Paderborn: Bonifatius Verlag 1996, 240 S.*

Horst Bürkle beschäftigt sich im vorliegenden Band mit den Religionen der Menschheit und ihrer Auseinandersetzung mit der Kirche. Er betrachtet die Religionen als lebendige Beispiele für die »Gottfähigkeit« des Menschen und seine Berufung zur Gottes Erkenntnis und Liebe.

Das Buch gliedert sich in fünf Teile: Der erste Teil (S. 17–40) mit der Überschrift »Die Religionen in der Heiligen Schrift« bringt ausgewählte Beispiele aus dem Alten und Neuen Testament, mit denen der Verfasser die Frage »warum der Mensch Gott suchen muß, warum er mannigfache und oft widersprüchliche, immer aber vorläufige und unzureichende Antworten auf seine Fragen findet« zu beantworten versucht.

Der zweite Teil (S. 41–68) beschäftigt sich mit den »Religionen als Thema in der Geschichte der Theologie«. Der Verfasser fängt mit den religiösen Äußerungen der Väter der frühen Kirche über die anderen Religionen an und spricht weiter über die Logoslehre von Justin, über das verschiedene Gedankengut in Alexandrien, womit sich Klemens auseinandersetzt, über das Analogiemodell des Thomas von Aquin, über das Verständnis der verborgenen Einheit Gottes in der Vielfalt der religiösen Erscheinungen nach Nikolaus von Kues, über das Verhältnis des Christentums zu den anderen Religionen nach dem

Reformator Gotthold Ephraim Lessing und zuletzt über das an der Geschichte sich orientierende Modell von Ernst Troeltsch.

Der dritte Teil (S. 70–94) widmet sich den Religionen im Zweiten Vatikanischen Konzil (Buddhismus-Islam-Judentum) und dem interreligiösen Dialog. Der vierte Teil (S. 95–196) umfaßt ein Reichum von Themen unter dem Titel »Die Suche nach Gott in den nichtchristlichen Religionen«. Der Verfasser sucht hier einen theologischen Zugang zu den Religionen und macht eine zutreffende Auswahl von Themen, die für den interreligiösen Dialog sehr wichtig erscheinen.

Der Schlußteil der Arbeit (S. 197–240) gibt die »Leitlinien für eine Theologie der Religionen«. Es handelt sich hier um eine systematische Auswertung der vorangegangenen Aspekte, die der Verfasser unter Bezug auf den christlichen Glauben unternimmt und von seiner Überzeugung ausgeht, daß die Begegnung mit den anderen Religionen die Erkenntnis des eigenen Glaubens schärft.

Das Buch von Horst Bürkle gibt ernste Anregungen für die Weiterarbeit des Dialogs mit den nichtchristlichen Religionen. Das Lesen des Buches ist eine angenehme und interessante Beschäftigung.

*Nikolitsa Georgopoulou, Athen*